

Zur „Befriedung der nationalen Kreise“ wurde S. im Juni 1937 zum Staatsrat ernannt und suchte im Wege der Volkspolit. Referate der Vaterländ. Front und als Exponent des Dt. sozialen Volksbundes den semilegalen Aktionsradius der illegalen NSDAP zu festigen. Nach dem Diktat von Berchtesgaden im Februar 1938, an dessen Vorbereitung er mitbeteiligt war, wurde S. Minister für Inneres und Sicherheit und nach dem Rücktritt von Bundeskanzler Kurt Schuschnigg am 11. 3. 1938 dessen Nachfolger. Am folgenden Tag zum SS-Gruppenführer befördert, wurde er am 13. 3. Mitgl. der NSDAP, übernahm auch die Agenden des zurückgetretenen Bundespräs. Wilhelm Miklas und vollzog formal-rechtl. den „Anschluß“, wengleich er persönl. eher für eine Gleichschaltung Österr. eintrat. Von Mitte März 1938 bis Ende April 1939 fungierte er als Reichsstatthalter der Ostmark an der Spitze der in eine Landesregierung umgewandelten Bundesregierung, agierte jedoch in einem Spannungsverhältnis zu Reichskommissar Josef Bürckel. S. war u. a. für die erzwungenen Auswanderungen jüd. Österreicher bzw. deren Verschleppung in Konzentrationslager, die Beschlagnahme jüd. Eigentums, das Novemberpogrom sowie die Verfolgung polit. Gegner mitverantwortl. 1938 wurde S. ferner Mitgl. der Akad. für Dt. Recht, deren Präs. er ab Dezember 1943 war, sowie Führer des Dt. Alpenver., dem er seit frühester Jugend angehörte. Nach der Auflösung der Reichsstatthalterschaft durch das Ostmarkgesetz im Mai 1939 mutierte er zum Reichsmin. ohne Geschäftsbereich, ehe er zunächst beim Oberkmdo. des Heeres als Verwaltungschef für das südl. Polen (September 1939) und ab Oktober als stellv. Generalgouverneur im Generalgouvernement tätig war. Ab Mai 1940 Reichskommissar der besetzten Niederlande, war S. für die Gleichschaltung und Ausbeutung der holländ. Wirtschaft, die Deportation einer halben Mio. Arbeitskräfte für die dt. Rüstungsind. und v. a. für die Judenverfolgung, der allein 100.000 jüd. Holländer zum Opfer fielen, verantwortl. 1941 wurde S. zum SS-Obergruppenführer befördert, daneben sammelte er wiederum Verfunktionen, so war er u. a. Präs. der Konsularakad. Wien, Vizepräs. der Vereinigung zwischenstaatl. Verbände und der Dt. französ. Ges. In seinem Testament sah Hitler (s. d.) S. als Außenminister der Regierung Dönitz vor. Am 30. 4. 1945 trat S. in Kapitulationsverh. mit den Amerikanern ein, ehe er

am 4. 5. von kanad. Truppen festgenommen wurde. Gem. mit den anderen Spitzen der NS-Hierarchie wurde er im November 1945 vor dem Internationalen Militärgerichtshof in Nürnberg angeklagt und schloß. zum Tod durch den Strang verurteilt.

W.: Vier Jahre in den Niederlanden. Gesammelte Reden, 1944; Worum es geht. Worte an die Führer der H. J., (1944); Idee und Gestalt des Reiches, o. J.; etc.

L.: *Der Prozeß gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof Nürnberg, 14. November 1945 – 1. Oktober 1946, 1947–49, s. Reg.bd.; G. Steinbauer, Ich war Verteidiger in Nürnberg, 1950, passim; H. J. Neuman, A. S., 1970; W. Rosar, Dt. Gemeinschaft. S. und der Anschluß, 1971; Biograph. Wörterbuch zur dt. Geschichte 3, 2. Aufl. 1975, Nachdruck 1995; P. Broucek, Kath.-nationale Persönlichkeiten (= Wr. Kath. Akad. – Miscellanea 62), 1979, S. 10f.; J. Michman, in: Yad Vashem Stud. 17, 1986, S. 145ff.; G. Enderle-Burcel, Mandatäre im Ständestaat 1934–38, 1991; R. Amstädter, Der Alpinismus, 1996, s. Reg., bes. S. 388f.; K. Pätzold, in: Stufen vom Galgen, ed. ders. – M. Weißbecker, 1996, S. 367ff. (mit Bild); Biograph. Lex. zum Dritten Reich, ed. H. Weiß, 1999; NS-Herrschaft in Österr., ed. E. Tólos u. a., 2000, s. Reg.; AdR, UA, beide Wien. (D. A. Binder)*

Seyss-Inquart Richard, Justizbeamter, Seelsorger und Schriftsteller. Geb. Iglau, Mähren (Jihlava, Tschechien), 3. 4. 1883; gest. Wien, 11. 6. 1941; röm.-kath., ab 1920 altkath., dann wieder röm.-kath. Bruder von Arthur S.-I. (s. d.). Nach Absolv. des dt. Staatsgymn. in Olmütz (Olomouc) stud. S. 1901–03 an der Univ. Wien, dann in Prag Jus, wirkte eine zeitlang als Erzieher im Haus des öö. Statthalters Artur M. Gf. Bylandt-Rheidt (s. d.) in Linz sowie später (1909) auch im Hause des Erzbg. Leopold Salvator (s. d.). Ab 1905 im Wr. Alumnat, stud. er 1905–07 sowie 1908–10 an der Univ. Wien – dazwischen in Olmütz – Theol.; 1910 Priesterweihe. Er wirkte als Kaplan in Wolkersdorf, 1911–13 als Supplement und 1913–20 als Religionslehrer am Taubstummenin. in Wien sowie am Waisenhaus in Wien 13, 1914–18 als Feldkurat in Wr. Armeespitälern. Wegen seiner Eheschließung verließ S. 1920 den Klerikerstand, erhielt jedoch 1933 die päpstl. Dispens. In der Zeit seines Priestertums trat er mit leidenschaftl. und stimmungstiefen lyr. Dichtungen hervor, die jedoch in kath. Kreisen auf Widerstand stießen, sodaß er 1920 seine literar. Tätigkeit einstellte. 1921 trat S. als Adjunkt im Gefangenenhaus des Wr. Landesgerichts II und in Stein an der Donau in den Justizdienst, 1922 Kontrollor in der Strafanstalt Göllersdorf und ab 1923 Dir. des Jugendgerichtsgefangenenhauses in Wien 3. 1928 wurde S. zum Leiter der neu eingerichteten Bundesanstalt für männl.